



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924

32 (19.1.1924) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-213496](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-213496)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Belegpreise: In Mannheim und Umgebung vom 17. bis 21. Januar 1924: 40 Goldpf. Die monatlichen Verordnungen sind bei der Redaktion der Badischen Neuesten Nachrichten, Postfachnummer 17000, Karlsruhe, zu beziehen. Preis 1 Goldpf. pro Exemplar. In den übrigen Orten des Reichs durch die Postämter zu beziehen. Preis 1 Goldpf. pro Exemplar. In den übrigen Orten des Reichs durch die Postämter zu beziehen. Preis 1 Goldpf. pro Exemplar.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einseitiger Zeile für 14 Tage 1,50 Goldmark. Für Anzeigen an bestimmten Tagen 2,00 Goldmark. Für Anzeigen über den Kreis der nächsten Betreffenden und Bestellungen hinausgehenden. Des öfteren hatte man sogar den Eindruck, als ob man weiter drinnen im Reich sich gar nicht so recht bewegen dürfte, was die Pfalz zu erdulden hatte. Man wird dabei die Möglichkeiten der Berechtigung ungleich sich kennen oder haben lassen müssen, wenn man an Wänden und an Berken denkt. Die bayerische Regierung hat sich zweifellos stets bemüht, das zu tun, was in ihren Kräften stand. Aber wenn auch der Wille der beste war, ging doch das Vermögen, zu helfen allzu oft über ihre Kraft. In Berlin hat man andererseits nicht immer den richtigen Ton und die notwendige pflichtvolle Behandlung der pfälzischen Besänge getroffen. Der Wandel war auch schon rein räumlich zu groß, als daß man mit der Pfalz in ein gleiches oder ähnliches Verhältnis geraten wäre, wie etwa bei den Dingen im Ruhrgebiet. Dazu kam, daß man anfänglich in Berlin alles, was das befehlte Gebiet anging, wie ein jartes Kräftefeld „Nähr-mich-nicht-an“ behandelte und es in jener Zeit, als die Sozialisten noch ausschlaggebend waren, für der politischen Weisheit letzter Schluss ansah, überhaupt keine auswärtige Politik zu treiben. Als dann später unter der Kanzlerschaft Dr. Brücker die fortgeführten Konflikte mit Bayern das Verhältnis zwischen Berlin und München trübten, ist notgedrungen, aber ungedeutet auch die Pfalz unter diesem Antagonismus. Der Reichsregierung etwa vorzumerken zu wollen, daß sie sich überhaupt nicht um die Pfalz gekümmert habe, ist natürlich nicht angehtig. Nur bleibt eben doch die Tatsache bestehen, daß man in Berlin beherrschter und zugriffsbereiter war, wenn es sich um preussische Gebiete handelte. Auch im besetzten Landtag ist diese Bekümmerde wiederholt geäußert worden. Eine Besserung des Verhältnisses trat eigentlich erst unter dem Kabinett Stresemann ein, das gelegentlich des „sonderbaren „Rechtensversuches“ des Herrn Hoffmann im Oktober vorigen Jahres nach vor der bayerischen Regierung für die Pfalz das deutsche und pfälzische Interesse vertrat, ein Schritt, der nicht nur in der Pfalz selbst freudig begrüßt wurde, sondern auch wesentlich dazu beitrug, die Spannung zwischen Bayern und dem Reich zu mildern, da die gemeinsame Rat sie beide wieder Schutler an Schutler brachte.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung

Änderung zum Besseren in der Pfalz?

Rückblick und Vorschau

Gerechtigkeit für die Pfalz — Clives Untersuchungsreise — Die Pfalz im französischen Anzeigensprogramm — Poincaré und die Kammer — „Trocene Revolution“ in England — Motte über Ordnung und Freiheit

Rückkehr der deutschen Behörden?

Viele Anzeichen sprechen dafür, daß die Herrschaft der Separatisten in der Pfalz zu Ende geht. Infolgedessen besteht die Aussicht, daß die rechtmäßigen deutschen Behörden wieder in der Pfalz amtieren können und daß dadurch vor allem auch die Störungen, die durch die Ausschaltung der deutschen Behörden in vielen pfälzischen Bezirken in der Auszahlung der Erwerbslosenunterstützungen entstanden sind, in Wegfall kommen und dadurch die Notlage, in die die Arbeitslosen der betreffenden Bezirke durch die Separatisten gebracht wurden, beseitigt wird.

Wie wir von amtlicher zuständiger Seite erfahren, wird überall da, wo die deutschen Behörden wieder ihre Amtstätigkeit aufnehmen und dadurch der Vollzug der maßgebenden deutschen Gesetze wieder möglich ist, die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützungen sofort wieder aufgenommen werden können.

Der Erfolg der Reise Clives

Wie notwendig die Untersuchungsreise des englischen Kommissars war, beweist erstmalig die Tatsache, daß Generalkonsul Clive nicht davon überrascht war, vom Bischof bis zum kommunistischen Arbeiter nur eine Forderung zu hören, nämlich das sofortige Verschwinden der Separatisten. Des weiteren wurden nicht nur der englische Kommissar, sondern auch seine französischen Begleiter aus Koblenz davon überzeugt, daß es sich bei den Separatisten um einzelne Personen handle, denen es begünstigt durch bestimmte Umstände möglich war, die Macht an sich zu reißen, daß aber eine separatistische Partei in der ganzen Pfalz nirgends existiere. Dies sprach der englische Generalkonsul rückhaltlos aus und selbst die französischen Vertreter gaben mehrmals zu erkennen, daß sie ein ganz anderes Bild über die politische Stimmung der Pfalz bekommen hätten. Die französischen Vertreter sicherten auch locale Unterstützung und Beurteilung der pfälzischen Verhältnisse durch die französische Regierung zu.

Die ablehnende Haltung der Bauernschaft

Berlin, 19. Jan. (Von unserm Berliner Büro.) Der britische Generalkonsul Clive hat, wie bereits berichtet, gestern seine Informationsreise durch die Pfalz beendet und Pressevertretern gegenüber seinen Gesamteindruck dahin wiedergegeben, daß die Bauernschaft der Pfalz sich in zahlreichen Versammlungen dem britischen Generalkonsul gegenüber trotz der Anwesenheit der französischen Begleiter mit Mut und Entschlossenheit ihre Beschwerden vorgebracht und einmütig erklärt, daß sie die separatistische Regierung verurteilen und am Reich und Bayern festhalten wollen. In keiner getriggen Kammerrede hat Poincaré darauf hingewiesen, daß die pfälzische Bauernschaft zu ihrem größten Teil die separatistische Regierung billige. Es sei demgegenüber festgestellt, daß sowohl der pfälzische Bauernbund als auch die übrige Bauernschaft der Pfalz sich in zahlreichen Versammlungen bekundeten gegen den Separatismus ausgesprochen haben. Erst in der letzten Generaterversammlung des Bauernbundes ist eine Entscheidung gefaßt worden, nach der weder Vorstand noch sonstige Mitglieder sich an der separatistischen Regierung beteiligen dürfen. Auch in einer getriggen Sitzung der Kreisbauernschaftskammer hat der Führer der gesamten pfälzischen Bauernschaft, Hamm, mit aller Entschiedenheit sich gegen den Separatismus erklärt.

Nach Beendigung seiner Informationsreise ist der englische Generalkonsul Clive zur Weiterhaltung an den englischen Vertreter der Rheinlandkommission nach Koblenz gefahren.

Ein separatistischer Bauer namens Ritterpacher von Hiesfeldhausen bei Landstuhl versuchte in Speyer, dem Generalkonsul Clive gegenüber die Stellungnahme der pfälzischen Bauernschaft gegenüber dem Separatismus zu klären durch die Behauptung, daß die pfälzische Bauernschaft dem Separatismus zuneige. Ritterpacher ist Zuhörer und hat durchaus keine Qualifikation „im Namen“ der pfälzischen Bauernschaft zu sprechen. Er ist in dem französischen Obergeiz befehlter Mensch, in dessen Familie die Bestenhandlung erbt. Von der gesamten Bauernschaft des Bezirkes Landstuhl wird er durchaus abgelehnt. Er hat sich aus selbstlichen Gründen die Stellung der Bauernschaft in Landstuhl anmaßend, die bayerischen Beamten vertrieben und ist jetzt in seinem Heimatort Hiesfeldhausen wie auch im Bezirk Landstuhl eine separatistische Schandenschrift auf.

Französische Anerkennung der Lokalität Clives

Der Sonderberichterstatter des „Echo du Rhin“ in Kaiserslautern läßt keinen Zweifel über die Informationsreise des englischen Generalkonsuls Clive mit folgenden Worten: „Obwohl Clive durch die Unternehmung, die er vor seiner Reise in die Pfalz in Mannheim und Heidelberg unternommen hatte, wohl einseitig hätte beeinflusst werden können, da er bei diesen Untersuchungen nur die Berichte der Pfalzauswirkungen zu hören bekam, so hat der Vertreter der britischen Regierung dauernd die größte Korrektheit im Verhalten seiner Mission in den verschiedenen Städten der Pfalz bewiesen.“ — Umso wichtiger ist daher sein Urteil!

Immer neue Gewalttaten der Separatisten

In Speyer berichteten am 5. Januar wahre Schreckensszenen. Separatistische Truppen drangen in die Gefängnisse ein und mitschanden die dortigen Gefangenen in der fürchterlichsten Weise. Ihre Knauerufe und Schreie erfüllten das ganze Gefängnis. Verlebene Verbote wurden mit Gummiknüppeln schändlich geschlagen. Sie mußten zwei Tage liegen, bis man sich um sie kümmerte. Besonders erschütternd waren die gellenden Hilferufe einer Frau, die weinend schrie.

Ausgewiesen wurden von den Separatisten die verhafteten Herren Verwaltungsspekter Ritter-Landau, Hilfsbeamter Carl Jäger-Landau, Stadtmagistratsrat Dohm von Obermühlheim und Schriftführer Heinrich Schieder von Orbis.

Von der separatistischen „Regierung“ wurde das „Mannheimer Tageblatt“ auf weitere sechs Tage verboten. Die „Frankenthaler Zeitung“ in Frankenthal wurde mit einer Geldstrafe von 1000 Goldmark und der „Pfälzische Kurier“ mit einer solchen von 5000 Goldmark belegt.

Separatistische Gernegroße

Der nichtberufsmäßige Bürgermeister in Kusel, Lehrer Knapp, der separatistisch gestimmt ist, erklärte vor einigen Tagen vor dem verammelten Gemeinderat: Wenn ihr mich nicht zum Berufsbürgermeister wählt, dann werde ich dafür Sorge tragen, daß ihr mich wählen müßt. Dann habt ihr binnen 8-14 Tagen einen Diktator. Weiter drohte Knapp dem Steuerzahler von Kusel: „Sie müssen mir als Lehrer meinen Gehalt auszahlen, wenn Sie mich nicht bezahlen, dann werde ich es mir erzwingen, unter Umständen mit Hilfe der Franzosen.“ Die Wahl des Lehrers Knapp zum Berufsbürgermeister von Kusel wurde in der Gemeinderatssitzung abgelehnt.

Der separatistische Bezirkskommissar Schwab in Birmensfeld wollte eine Aufführung des Landeskommissionärs verbieten mit der Begründung, daß jetzt in der Pfalz wegen der Erziehung des Heins-Orbis allgemeine Landsträcker sei. (II)

Die erephten Lokalitätserklärungen

Das separatistische Bezirkskommissariat Beraubern hat an sämtliche Bürgermeister des Bezirks ein Rundschreiben geschickt, in dem ihnen die Verantwortung für die Notlage einer Rückgangsmachung der erephten Treueverhältnisse neorüber dem Separatismus zugeschoben wird. Derselbe Droboma wird von der gleichen Scheln-Amtstelle gegenüber den Gemeinden ausgeschrieben, die die ihnen zuechickten Schriftstücke des „Bezirkskommissariats“ nicht als rechtsaltig behandeln.

Selbstverständlich leidet den Verordnungen der Sonderländer nach diesem Recht die Gerechtigkeit, aber auch der Standpunkt der Rheinlandkommission geht dahin, diese Verordnungen nicht als rechtsaltig an zu betrachten, nachdem die Anerkennung in Koblenz ausgeschrieben worden ist und wohl auch nicht mehr erfolgen wird.

Einem Bandführermeister im Bezirk Kusel, der die erneuerte Lokalitätserklärung für die separatistische Regierung mitdrucken wollte, wurde von dem französischen Bezirksdelegierten von Kusel, Depoint, erklärt: „Wenn Sie Ihre Erklärung ausdrücken, dann werden Sie vor ein Kriegsgericht (I) gestellt werden.“

Ein „neutraler“ Oberst

Gestern hat Poincaré in seiner Kammerrede wieder behauptet, daß Frankreich in keiner Weise die separatistische Bewegung gefördert habe. Als Welt weiß, daß dies unwar ist, aber es ist von Wichtigkeit festzustellen, daß der Vertreter Trocens, Oberst Richert, beim Empfang der pfälzischen Vertreter am 20. und 21. Dezember in Koblenz selbst den Herren erklärte, daß er bei der „Eroberung“ von Kaiserslautern am Anfang November dort anwesend war und persönlich den Befehl zur Entlassung der pfälzischen Polizei gegeben habe.

Sperre der badisch-pfälzischen Tarifübergangspunkte

Kaiserslautern, 19. Jan. (Vgl. Ber.) Nach dem am 1. Dezember 1923 in Mainz zwischen den Vertretern der Regie und der Reichsbahn zustande gekommenen Übereinkommen sollte der Güterverkehr zwischen den von der Regie und den von der Reichsbahn betriebenen Eisenbahnen über die festgelegten Tarifübergangspunkte wieder allgemein aufgenommen werden. Diese Verkehrsmaßnahmen konnte jedoch über die badisch-pfälzischen Tarifübergangspunkte Rheinsheim und Wagan hinsichtlich des Ost- und Frachtdienstverkehrs bis heute noch nicht durchgeführt werden, weil die Regiebehörden erklärten, daß ihre Lokomotiven in Gernersheim und Wirth (Pfalz) für diesen Verkehr vorerst nicht eingerichtet seien. Die Folge hiervon war, daß die genannten badisch-pfälzischen Tarifübergangspunkte am 8. Januar 1924 von den Ost- und Frachtdienstverkehr bis auf weiteres wieder gesperrt werden mußten. Nicht gesperrt wurde der Ost- und Frachtdienstverkehr für Sendungen an Ortsempfänger in Rheinsheim und Wagan.

Aus den Sachverständigenausschüssen

Zu der jetzt bekannt gegebenen Berufung der Eisenbahnsachverständigen Sir William A. Crowther und Deleure der letztere ist (Frankfurt) durch den Sachverständigenausschuss, bemerkt der „Zeit Kurier“: Es würde den beiden Eisenbahnsachverständigen wahrscheinlich folgende Fragen vorgelegt werden: 1. die Ursache des Scheiterns der deutschen Eisenbahn; 2. die vom Reich zu treffenden Maßnahmen; 3. die Frage, ob es für die Deutschen vorteilhaft wäre, wenn das deutsche Eisenbahngeschäft durch Konzeptionen an die Privatindustriellen überlassen würde; 4. ob es nicht eine Möglichkeit gibt, den Betrieb der deutschen Eisenbahnen durch ein gemischtes Organ in Betrage zu ziehen, indem deutsches und ausländisches Kapital beteiligt wäre, und dessen Gewinn z. T. an die Reparationskommission abgeteilt würde.

Der dem amerikanischen Sachverständigen für den zweiten Ausschuss (Deutsches Gutachten) beizugehörige amerikanische Finanzsachverständige Leonard Hayes ist gestern in Paris eingetroffen. Die beiden Ausschüsse werden nach dem Remont Herold, wenn sämtliche Hauptvertreter in Paris eingetroffen sind, am 20. und 21. Januar behandeln. Die amerikanische Abordnung aus 7 Personen, Sir Robert Kinterson wird den englischen Handelsattaché in Berlin, Sir Hamilton, der seinerseits Sir Robert Bradburn für die Reparationskommission beauftragt war, zur Mitarbeit erhalten.

Nach dem Remont Herold wird der zweite Sachverständigenausschuss, der am Montag seine Arbeiten aufnimmt, ebenfalls den Reichsfinanzminister Dr. Schacht zur Mitarbeit heranziehen, sobald dessen Anwesenheit im ersten Ausschuss nicht mehr erforderlich ist.

Höchste Bericht

Berlin, 19. Jan. (Von un. Berliner Büro.) Auch nach dem mündlichen Bericht, den gestern Reichsfinanzminister v. Hofsch dem Reichsfinanzminister Dr. Stresemann erstattet hat, bleibt der Eindruck, daß vorerst keine Gründe zur optimistischen Beurteilung der weiteren Entwicklung hinsichtlich der Verhandlungen mit Frankreich und Belgien vorhanden sind.

Der finische Reichstag ist aufgelöst worden. Die Neuwahlen wurden auf den 1. April festgesetzt.

Das bekannte Wort von den langsam mahelnden Mählen hat in der vergangenen Woche eine erneute ernste Bestätigung gefunden. Was sich seit Jahren in der, gemessen an anderen Gebieten kleinen Pfalz mit seinen 800 000 Einwohnern abgespielt hat, ist anfänglich kaum über den Kreis der zunächst Betroffenen und Betroffenen hinausgedrungen. Des öfteren hatte man sogar den Eindruck, als ob man weiter drinnen im Reich sich gar nicht so recht bewegen dürfte, was die Pfalz zu erdulden hatte. Man wird dabei die Möglichkeiten der Berechtigung ungleich sich kennen oder haben lassen müssen, wenn man an Wänden und an Berken denkt. Die bayerische Regierung hat sich zweifellos stets bemüht, das zu tun, was in ihren Kräften stand. Aber wenn auch der Wille der beste war, ging doch das Vermögen, zu helfen allzu oft über ihre Kraft. In Berlin hat man andererseits nicht immer den richtigen Ton und die notwendige pflichtvolle Behandlung der pfälzischen Besänge getroffen. Der Wandel war auch schon rein räumlich zu groß, als daß man mit der Pfalz in ein gleiches oder ähnliches Verhältnis geraten wäre, wie etwa bei den Dingen im Ruhrgebiet. Dazu kam, daß man anfänglich in Berlin alles, was das befehlte Gebiet anging, wie ein jartes Kräftefeld „Nähr-mich-nicht-an“ behandelte und es in jener Zeit, als die Sozialisten noch ausschlaggebend waren, für der politischen Weisheit letzter Schluss ansah, überhaupt keine auswärtige Politik zu treiben. Als dann später unter der Kanzlerschaft Dr. Brücker die fortgeführten Konflikte mit Bayern das Verhältnis zwischen Berlin und München trübten, ist notgedrungen, aber ungedeutet auch die Pfalz unter diesem Antagonismus. Der Reichsregierung etwa vorzumerken zu wollen, daß sie sich überhaupt nicht um die Pfalz gekümmert habe, ist natürlich nicht angehtig. Nur bleibt eben doch die Tatsache bestehen, daß man in Berlin beherrschter und zugriffsbereiter war, wenn es sich um preussische Gebiete handelte. Auch im besetzten Landtag ist diese Bekümmerde wiederholt geäußert worden. Eine Besserung des Verhältnisses trat eigentlich erst unter dem Kabinett Stresemann ein, das gelegentlich des „sonderbaren „Rechtensversuches“ des Herrn Hoffmann im Oktober vorigen Jahres nach vor der bayerischen Regierung für die Pfalz das deutsche und pfälzische Interesse vertrat, ein Schritt, der nicht nur in der Pfalz selbst freudig begrüßt wurde, sondern auch wesentlich dazu beitrug, die Spannung zwischen Bayern und dem Reich zu mildern, da die gemeinsame Rat sie beide wieder Schutler an Schutler brachte.

Das Reich der Welten der Pfälzer Bevölkerung wurde aber zum Ueberlaufen voll, als sich die Separatistenbewegung auf die Pfalz stürzte und sich dort dank der Unterstützung durch die französischen Besatzungsbehörden immer noch zu halten vermochte, als sie im übrigen Rheinland schon längst erledigt war. Es ist für die „antente cordiale“, die angeblich immer noch zwischen Frankreich und England besteht, charakteristisch, daß sich trotz der feierlichen Versicherung Poincarés in der Kammer von der wirksamen „Neutralität“ der Franzosen und den „harmlosen Manifestationen“ der Separatisten die englische Regierung nicht davon abbringen ließ, eine Art Untersuchungsrichter in die Pfalz zu entsenden, um aus englischer Quelle selber sich ein Urteil zu bilden. Wer möchte übrigens daran zweifeln, daß die englische Regierung nicht auch schon vor der Reise Clives genau gewußt hat, was es mit dem ungelieblichen „stementaren Willen“ der Pfälzer Bevölkerung, von dem „Jode Rindens und Berlin“ befreit zu werden, in Wirklichkeit für eine Bewandnis hat. In der Tat erbrachte die Rundreise des britischen Generalkonsuls, der nun binnen wenigen Tagen nicht nur in der Pfalz, darüber hinaus in ganz Deutschland, zu einer der populärsten Persönlichkeiten geworden ist, eine vollständige Bestätigung dessen, was von deutscher Seite in unzähligen Protesten und Appellen behauptet worden ist: Die Pfalz war und bleibt deutsches Land und wird sich aus eigenen Willen niemals von der großen deutschen Mutter loslösen!

Wahrhaft bergerhebend und erquickend wirkt die Uebereinkommnung mit der die Vertreter aller Kreise, Schichten und Stände der Pfalz ihren geprehten und gebrängten Herzen Luft gemacht haben. Hat auch niemand das Volksgeschick von Speyer, dem Heins-Orbis und einige seiner Edelinge zum Opfer fallen, gebilligt, daß es gerecht und in seinen letzten Gründen gerecht war, kann nach diesen Rundgebungen bei den Besprechungen mit Clive nicht mehr angezweifelt werden. Deshalb auch die trampschönen Versuche der Franzosen, die Reise zu verhindern, oder als dies nicht mehr möglich war, durch Hochposten und Ausposten zu beeinträchtigen. Die Pfalz ist im Kabinett der gekommenen französischen Rheinpolitik nur ein Zusatzschnitt aus dem großen Programm der „Reunion“, wie sie namentlich den Bollwerkern um Doria und Daudet vornehmelt. Bezüglich der doch nicht genau mit in uns die Hoffnung lebt, daß wir im Jahre 1925 das Saargebiet wieder an Deutschland zurückfällt, erwarten die Franzosen bestimmt, daß es ihnen gelingen wird, bis zu diesem Zeitpunkt das Saargebiet demnach zu französisieren, daß die Einreise in Frankreich ohne Schwierigkeiten erfolgen kann. Wenn sie sich freilich dabei in den Wägen so vergraben, wie es beispielsweise die Einführung der Frankensprache war, werden sie noch manches Wasser in ihren Wein gießen müssen. Aber man kennt die ständige Fähigkeit der französischen Politik zur Gerechtigkeit. Die geographische Lage der Pfalz bringt es mit sich, daß sie im Rahmen dieser Politik das Verbindungsstück zwischen dem „reunetieren“ Elsaß-Lothringen und dem nach zu annehmenden Saargebiet bildet. Darüber hinaus aber ist die Pfalz strategisch das Glied oder die französische Ausfallsporte nach Norden und Osten. Deshalb auch die Anforderung von 14 neuen Truppenübungsplätzen und neuen Kasernen. Es ist in der Tat nicht ganz unmöglich, daß die Straßburger Stellung von der geplanten Militärpolitik in der Pfalz sich vermindert. Nachdem die Generale Rangin und de Metz sich als unfähige Politiker ergeben haben, und nachdem das politische Mittel der Lunifizierung verlagte, ist das reine Militärregiment die letzten Widerstände beseitigen. Dann kann man mit Hilfe der Belagerungszustandes und der berechtigten Gummibestimmung von der „gefährlichen Sicherheit der Besatzungstruppen“ tun und lassen, was man will.

Den Rechtsgrund für ein derartiges Vorgehen zu finden, wird dem geschickten Advokaten Poincaré nicht allzu schwer fallen. Auch seine getrigge Kammerrede ist wieder ein Meisterstück der Verdrehung. Daß sie trotz scharfer Angriffe ihren Zweck nicht verfehlt, beweist das erneute Vertrauensvotum der Kammer. Trotz Frontensturz und Leuzung, trotz heftiger Polemik in Presse und Parlament hat Poincaré vorläufig immer noch die Mehrheit der Volksvertreter hinter sich. So sehr auch die „ist“-me Währungsstricks für Frankreich eine politische Frage mitzuzählen ist, muß doch vor allzu rotiger Betrachtung gewarnt werden. Wenn wir auch mit nicht ganz unberechtigter Schadenfreude feststellen können, daß die

französischen Finanzpolitik geht zu denselben Mitteln und Mitteln greifen, die der kranken deutschen Wirtschaft bei gleichem Zustand nicht geboten haben, darf man doch nicht vergessen, daß dem Siegerlande Frankreich auch heute noch, oder vielleicht gerade jetzt erst recht, Hilfsquellen zur Verfügung stehen, die für das besiegte, verblümmelte, ausgezogene und wirtschaftlich zerrüttete Deutschland immer noch in weiter Ferne liegen.

Gewiß war die Rede, die General Dumas bei der Eröffnung der Sachverständigenkommission in Paris die eine mühsame Tat, und die Einladung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht nach Paris darf wohl als Anzeichen dafür angesehen werden, daß wenigstens dieser Ausschuss sich von den veralteten Methoden der Reparationskommission abzuwenden beabsichtigt. Wir dürfen zu der Vision Dr. Schachts und seinen Fähigkeiten, die deutsche Sache vor diesem Forum zu vertreten, vollstes Vertrauen haben. Aber immer noch stehen wir am Fuße des Berges, den zu erklimmen und gar zu überwinden, es noch ungeheurer Anstrengungen bedarf. Die deutsche Welt, überall da schon Hoffnungsstrahlen liegen zu sehen, wo erst ein letztes, kaum nennenswertes Zutrittsergebnis zu hören ist, hat namentlich die sozialistische Partei in Deutschland verlangt, auf die kommende Arbeiterregierung in England große Hoffnungen setzen. Der bisherige Verlauf der Währungsnot in Unterhaus hat aber wirklich nichts ergeben, was zu dieser Annahme berechtigen könnte. Sie hat eigentlich nur die unerhörte Schwäche der Position des Kabinetts Baldwin enthüllt, die ebenfalls unzulänglich verteidigt wird. Aber auch die Anreifer — der Arbeiterpartei haben sich namentlich die Liberalen durch einen Vertrauensantrag angezogen — haben bisher wirklich fruchtbringende Gedanken nicht entwickelt. Die angebliche „radikale Revolution“ mit konstitutionellen Mitteln wird kein anderes Ergebnis zeitigen, als daß auch unter der neuen Firma die Dominanz der sozialistischen englischen Innenpolitik treiben wird, und zwar umsomehr, als das soeben abgeschlossene Handelsabkommen zwischen Italien und Südschweden eine Stärkung der von Curzon betriebenen Koalition gegen die französische Hegemonie bedeutet. Schließlich darf auch nicht unberücksichtigt bleiben, daß die englischen Liberalen es trotz der ausserordentlichen Streikintensität mit der Arbeiterpartei es beabsichtigen in der Hand haben, sich in irgend einer Weise mit den Konservativen zu einigen, um MacDonald wieder zu führen. Das ist eine besondere Empfehlung für die neue Arbeiterpartei, ist doch gleich die erste Woche ihrer Regierungsperiode unter Umständen im Zeichen eines großen Streiks der Eisenbahner und Bergarbeiter steht, wird man nicht gerade behaupten können.

Wohin wir in der Welt schauen, sehen wir Krisen, Unruhe und Verwirrung. Um so eindringlicher muß es uns als Deutsche berühren, daß wir, bei gerechtester Würdigung und Beurteilung aller unserer Interessen und äußeren Schwierigkeiten, augenblicklich von den großen Krisen weniger berührt werden und zur Zeit wenigstens in einer Spanne der Beruhigung stehen. Atempausen müssen aber dazu benutzt werden, um neue Kräfte zu schöpfen. Freilich dürfen wir nicht dazu verdammt werden, um, wie dies namentlich von sozialdemokratischer Seite geschieht, landläufig neue Spannungen hervorzurufen. Unsere Lage ist heute ähnlich wie im Herbst des Jahres 1918. Damals schrieb unser (neuentdeckter) deutscher Kolonialführer v. Helldorf in sein Tagebuch: „Wenn es im Laufe des Jahres 1918 die Welt in den Feind zerschlagen, so wäre jetzt alles verloren. Im allgemeinen habe ich das Gefühl, daß sich die Dinge jetzt bessern. Die Wendeschwünge der Revolution ist wie mir scheint, vorüber. Sie rückt zur Sozialität zurück. Ob sie etwa nach der ersten Phase zurückkehren wird, ist nach dem natürlichen Gesetzmäßigkeit nicht unmöglich. Aber zunächst wird wenig die Ordnung zurückzuführen, und das ist nur zu wünschen, denn aus der Ordnung ist zuweilen die Freiheit, nach nimmer aus der Freiheit die Ordnung hervorgegangen.“ Dancite montu!

Kurt Fischer

Die Maßnahmen gegen den Feuertanz

Die Finanzkommission der französischen Kammer hat die Erklärungen des Ministerpräsidenten und des Finanzministers über die von der Regierung eingetragenen Beschlüsse zur Stärkung der Währung entgegen genommen. Die fast ausschließlich Sitzung hatte einen lebhaften Charakter. An Ministerpräsident Poincaré, der feststellte, daß die neuen Maßnahmen in keiner Weise ein Verzicht Frankreichs auf seine Rechte gegenüber Deutschland beabsichtigt werden dürften, wurden zahlreiche Fragen gestellt.

Die Finanzkommission der Kammer hat ferner die von der Regierung verlangte Ermächtigung, auf dem Verordnungswege die Vermahlung zu vereinfachen und den Dreihundertkontrollieren, unter Vorbehalt gewisser weiterer Auffassung der Regierung angenommen. Dagegen hat die Kommission im Bericht mit der Erhöhung der Steuern einverstanden erklärt, ohne aber die Grundzüge der Erhöhungen festzusetzen. Gemäß verabschiedeten Beschlüssen sind bereits von dieser Erhöhung ausgegangen worden. Auch hier sind einige Vorbehalte wegen der Erhöhung der Umsatzsteuer angenommen worden. Die Kommission geht heute über Verhandlungen fort.

Der Reichsverband der deutschen Presse hat den deutschen Generalkonsul in Bern, Dr. Adolf Müller am Ehrenmitleid ernannt in Anerkennung der Verdienste, die er sich durch seine subsidiäre Tätigkeit und seine hinhaltende Mitarbeit bei der Gründung und Weiterentwicklung der Berufsorganisation um die deutsche Presse erworben hat.

Die Bantiger

Roman von Hermann Slegemond

(Nachdruck verboten)

Er wollte den Spaziergang beenden, um die Wasserbehälter zu prüfen. Die großen Rieder schläge der letzten Woche hatten das Übermaß wie einen Schwamm durchdringt und der Druck des Gewässers wirkte stärker als bisher. Im Tunnel sprudelte das Wasser aus allen Abzweigen.

Sie gelangten in drei Stunden auf die Paghöhe, ohne ein Wort über den Zweck der Unternehmung zu verlieren. Lorenz Bantiger ermutigte den Werber nicht, und seine Zurückhaltung, die mehr seinem Wesen als seiner Absicht entsprang, hätte auf einen anderen vielleicht abkühlend und abscheulich gewirkt. Aber der Tessiner war zu früh, zu angriffslos und zu keibenselig, sich schreden zu lassen. Er warnte nur, bis sie den steilen Anstieg überwunden und die große Reihe der neuen Straße unter dem Sattel erreicht hatten, eine der sein Anliegen vordrängte. Sie standen in der Reihe still und ruhten einen Augenblick vom scharfen Gang in dem alten, mit Geröll überfüllten Nischenweg. In der Tiefe lag Eggstein mit seinen enggedrängten Gärten und den drei großen Kirchen, in dem die Bewohner der ganzen Landschaft, nach allen Gemeinderichten gestreut, zu Gott gingen. Von den Hängen und aus den Mulden glänzten zahlreiche Einzelhöfe und neu Weißen debütierte sich weißes Sand, aus dem Turm auf Turm reicher Ortscapellen sich heraufschau.

„Benz freute sich des Anblicks.“
„So ist alles schön grün und gelb. Der Regen hat das Gras aufschließen lassen, ohne das Getreide zu bilden. Ich glaube, daß wir heiliges Wetter bekommen. Der Himmel ist wie ausgetrieben, kein Dunst, keine Schwärze, und der Wind weht stetig.“
„Ja, er weht mir die Haare ins Gesicht.“ lachte Pometta, der vorhaupt zu Berg g-flogen war. Seine Stirnloden züngelten, wie von späten Fingern hin und her geissen.
Bantiger warf einen raschen Blick auf das lustige Spiel und antwortete gutmütig spottend:
„Ja, lieber Pometta, nicht nur der Gerechte, sondern auch der Feind muß lachen.“
Dan wandte Pometta sich zu ihm um.
„Du bist nicht eitel, Bantiger, nicht, was Sie hier eitel nennen. Ein eider Weisener lebt anders aus. Was bin auch kein volltätiger Edelbauer. Wir Tessiner sind Bergbewohner, und meine Mutter

Die Lage der deutschen Arbeiterschaft

Zur Veranlassung des Internationalen Gewerkschaftsbundes, der Zweiten Internationalen und der internationalen Arbeitergemeinschaft sozialistischer Parteien (Wien), ist ein Buch erschienen, das auf Grund persönlicher Studienreisen und Informationen einer neugebildeten Kommission die Lage der deutschen Arbeiterschaft behandelt. Man könnte diese Schrift auch betiteln: Ein internationaler Gutachten über die sozialen Folgen des Friedensschlusses von Versailles.

Das Buch untersucht nicht allein die Lage der deutschen Arbeiterschaft, sondern der deutschen Lohn und Gehalt arbeitenden Bevölkerung überhaupt. In der Hand zahlreicher Diagramme und Tabellen werden veranschaulicht: die Entwicklung der Reallohnne in verschiedenen Ländern von 1914 bis 1922 im allgemeinen, für ein- und dieselbe Arbeit, für verschiedene Berufsgruppen, nach der Kaufkraft im Verhältnis zu den Preisen. Die Kommission kommt dabei zu folgenden Schlüssen:

1. Nach dem Kriege stehen die Löhne weit unter den Löhnen der sechs übrigen Länder, mit denen sie sich 1914 auf einer Linie bewegten. Sie sind auf weniger als ein Drittel und ein Fünftel der englischen gesunken. Während der Nennbetrag ins Uferlose steigt, sinkt der wirkliche Lohn unauflöslich. Er ist bereits weit unter dem Existenzminimum gesunken.

2. Der Sturz ist umso größer (der die scheinbare Geldsteigerung umso geringer), je höher der Lohn war. Gehälter sinken mehr als die Löhne, die Löhne der gelernteren Arbeiter mehr als die der ungelernten. Eine gewaltige Revolution mit unabherrschbaren wirtschaftlichen und sozialen Folgen geht vor sich. Ihre einfache Erklärung liegt darin, daß bei den niedrigsten Löhnen eben zum ersten Mal viel Spielraum bleibt.

3. Nicht nur die Nominal-, auch die Reallohnne sind heute unbedenkbar geworden, da die Preise von Stunde zu Stunde, von Kaufkraft zu Kaufkraft wachsen. Das einzig Feststehende gegenüber der kontinuierlichen Aufwärtsbewegung der Preise ist, daß die Löhne immer weiter, immer hoffnungsloser zurückbleiben.

Ein weiterer Abschnitt ist dem Nahrungsmittelverbrauch gewidmet, der ein untrüglicher Gradmesser für die Höhe und Kaufkraft der Löhne und Gehälter ist. So wird nachgewiesen, daß 1921 auf den Kopf der Bevölkerung am hauptbestimmten Nahrungsmitteln zusammen nur 55 Prozent der Menge von 1913 entfielen, wie der monatliche Verbrauch an einigen Lebensmittel heute geringer geworden ist als der währsche vor dem Kriege, und wie trotz dieser stetigen Senkung der konsumierten Menge der Lebensmittel der Anteil der Lebensmittelgaben am Gesamtbudget der Familie stetig steigt.

erschütternde Bilder werden auf dem Gebiete der Wohnungs- und Gesundheitsverhältnisse entrollt. So weist es auf Seite 80: „Große Teile der Bevölkerung — weitaus nicht nur die Arbeiter — leben heute in Wohnverhältnissen, die so schrecklich ist, daß man den Verkauf von in gleichen Maße schrecklich Fleisch und Brot ohne weiteres polizeilich bestrafen oder verbieten würde.“ Ein Wohnungseigent, von dem sich die Arbeiter der „Kulturstaaten“ schwerlich einen Begriff machen können.“ (Seite 88).

Der Sturz von „relativem Wohlstand zu erschreckender Armut“ kann nicht ohne Nachwirkung auf den allgemeinen Gesundheitszustand bleiben. Hand in Hand mit Mangel und Unterernährung mit Nahrungs- und Kohlenmangel gehen Malaria, Stomatitis, Tuberkulose, vor allem der Kinder und der Jugend in den Großstädten, gehen Alkoholismus, Geschlechtskrankheiten, erhöhte Sterblichkeit.

Ueber das „Leben der Sozialrentner“ heißt es Seite 87: „So tragung die Lage der geringsten sozialbedürftigen Arbeiter in Deutschland ist, so erschreit sie nach Ertraglich neben jenen der schwächeren Teile des arbeitenden Heeres; der voll- und teilweise Erwerbslosen, der Kriegs- und Arbeitslosen, der Kranken, Alten, Waisen und Waisen, bei welchen das „Hungern“ zum „Verhungern“ wird.“

Der Kommissionsbericht hat zur Grundfrage des Stadiums der Verhältnisse im Jahre 1922, also einen Zeitraum, der gegenüber 1923 immer noch als ein solcher der einigermassen besten Wahrung und des langsamsten Marktes bezeichnet werden darf.

Wit bitterer Ironie führt der Bericht den Wortlaut aus Teil XIII des Friedensschlusses an, wo es heißt, daß der Völkervertrag die Begründung des Weltfriedens zum Ziele hat und ein solcher Friede nur auf dem Boden der sozialen Gerechtigkeit aufgebaut werden kann.

„Echt Wilson! Soziale Gerechtigkeit! Ein Mäntelchen, um soziale Gerechtigkeit, maßlose Heubier, Unterdrückung und Vertreibung in matter Gestalt zu verdecken!“

Der Abbau bei der Post

Der Sparauschuss des Reichstags, der die Ueberwindung des Personalabbaus ausführt, hat die Maßnahmen, die zum Zwecke des Personalabbaus bei der Postverwaltung durchgeführt worden sind, einer eingehenden Erörterung unterzogen. Durch das Reichspostministerium wurde in nachmiltäher Darlegung ein Bild des bisher durchgeführten Abbaus gegeben. Danach wurden von dem Personalbestand der bei der Post am 1. Oktober 1923 vorhanden war, bis 1. Januar ds. Jz. bereits 10 Prozent der Beamten und Angestellten abgebaut.

Im Reichspostministerium selbst wurden im höheren Dienst 26 Prozent, im mittleren Dienst 20 Prozent und im un-

teren Dienst 20 Prozent abgebaut. Im ersten Reihe wurden über 80 Jahre alten Beamten zum Abbau getroffen. Durch das Reichspostministerium wurde erklärt, daß in Kürze eine Vereinbarung erzielt werde, monach Kreisbeschäftigte nur aus dem dringenden Gründen entlassen werden dürfen. Eine Entlassung von Beamten läßt überhaupt nicht in Frage.

Der Vertreter des Postministers gab eine Erklärung ab, daß es nicht im Sinne der Personalabbaupolitik (das Beamte, die dem Personalabbau betroffen werden seien durch eine Teilweise Entlassung zu ersetzen. Er wies weiter darauf hin, daß die Entlassung darüber, ob und in welcher Weise u. a. etwa Einstellung für die Interdiktions der Entlassenen getraut werden könnte, für weitere Besprechungen vorbehalten bleiben müßte.

Der sozialistische Stumpf in Thüringen

In Nr. 20 vom 18. Januar 1924 erschien unser dieser Ueberblick über den Unruhe. Nach einer: Der Staatsbankpräsident schreibt Devisen“ eine Meldung, die sich mit der Verlor des Staatsbankpräsidenten 168 in Weimar beschäftigt. Dazu wird uns ein ermüchtigter Seite folgendes berichtet:

„Es ist unweh, daß Staatsbankpräsident 168 niemals ein unerlaubtes Devisengeschäft gemacht hat, Wahr ist, daß die Thüringische Staatsbank, wie jede andere Bank die zum Erfordern einer besonderen Zulassung durch den Devisenkommissar Devisengeschäfte tätigen konnte. Nachdem die Zulassung zum Devisenhandel vom Devisenkommissar eingeholt werden mußte, wurde der Thüringischen Staatsbank die Genehmigung hierzu erteilt. Von einer unzulässigen Einholung der Genehmigung ist Staatsbankpräsident 168 nichts bekannt. Unwahr ist, daß gegen ihn eine Untersuchung schwört. Alle Behörden, an die sich der Vertreter der verlordeutschen Behauptungen gewendet hat, haben diesen politischen Anschuldigungen aufgestellt hat, hat Staatsbankpräsident 168 Strafbefehl gestellt.“

Wie in der betreffenden Meldung angegeben war, enthielt die Nachricht der Weimarer Zeitung, Weimar sendet uns Herr 168 folgendes Schreiben:

„Aus der Sozialdemokratischen Partei bin ich nicht ausgezreten und trete nicht aus. Ich habe es abgelehnt, mich darüber nach außen hin politisch zu betätigen, weil ich weder die Finanzen Thüringens noch die Thüringische Staatsbank in den politischen Kampf gezogen haben möchte. Fehler, die von anderer Seite in dieser Frage gemacht werden, sind späterhin sehr schwer zu beheben. Ich würde es als die Grundfrage zu einem vernünftigen Urteil über meinen Charakter betrachten, wenn ich diejenige Partei, der ich nun seit vielen Jahren aus voller Ueberzeugung anhöre, an dem Tage verlassen müßte, an dem sie sich — bei es durch eigene oder durch anderer Schuld — in einer Krise befindet und alle Kräfte braucht, um den Ansturm gegen den republikanischen Gedanken abzuwehren.“

Letzte Meldungen

Darlehen für die Reichsbahn

[?] Berlin, 19. Jan. (Von uns, Berl. Büro). Die Gemeindefondsgruppe deutscher Hypothekendarlehen hat mit dem Reichsfinanzamt ein Darlehen von 100 Millionen Goldmark für die Reichsbahn abgeschlossen, mit dem Rechte für den Fiskus, das Darlehen um weitere 200 Millionen Goldmark zu erhöhen. Das Darlehen wird in neuen werbeständigen Spezialanleihen der Gemeindefondsgruppe gemöhrt und läuft bis 1933. Die neuen Mittel dienen für die Fertigstellung weiterer werbeständiger Anlagen der Reichsbahn.

Berlin, 19. Jan. Nach Meldungen der deutschen Hofschaft in Tokio sind bei dem neuen Erdbeben in Japan 50 Tote zu sehen. Unter den Deutschen ist kein Todesfall zu sehen, dagegen hat das Erdbeben nach den letzten Mitteilungen 30 japanische Opfer gefordert.

* Eine neue Stiftung des Papstes. Nach einer Meldung aus Rom hat der Papst 1.200.000 Lire und 50.000 Meter Stoff als Liebesgaben, sowie 3 Heftlaker Odenal nach Deutschland gesandt.

* Das kampfliche Kabinett ist zurückgetreten. Der Reichstag hat den Premierminister, bis zu seiner Rückkehr nach Rom am 25. Januar im Amt zu bleiben. Dann wird zweifelslos Jagal Polka mit der Kabinettsbildung beauftragt werden.

* Bresten, 18. Jan. Auf der Bahnstrecke Döbrann-Mauthausen wurden fünf „Brestener Topeblatt“ in verbodlicher Absicht an sieben Schienen die Schrauben gelöst, um einen Zug zum Engstellen zu bringen. Glücklicherweise wurde der Unstuh noch zeitig entdeckt.

* Offenburg, 18. Jan. Nach einer Mitteilung des Fürstbischöflichen Hofes hier 77 Personen in Armenfürsorge, 173 in Sozialerziehung, 227 in Heilanstalten für die 150 in Kriegshilfsbetriebsanstalten, 21 in Tuberkulosefürsorge. Einschließlich der Fürsorgebedürftigen linderreichen Familien hat das Fürstbischöfliche für rund 780 Personen zu sorgen.

Er lachte und dabei standen zwei gläserne Tropfen in seinen Augen.

„Aber, Pometta, Sie sind ja aus Wand und Sand!“ sprach Benz.

„Nein, carissimo, nur so furchtbar glückselig!“

Lorenz machte sich lustig los und hielt seine Hände fest.

„Das müssen Sie mit Agnes anmachen. Meinem Vater haben Sie ja schon eingelassen.“

Er lagte es mit großem Ernst und bligte Pometta noch ernst, beinahe brohend an.

„Va bene,“ murmelte Oloanni unwillkürlich in der Sprache seines Landes und wandte die Augen ab, als ob er sich schäme.

Aber er drückte dabei Bantigers Hände mit seinen nervigen Fingern so stark, daß Lorenz sich mit einem Krampf des Schmerzes fest machte.

Dann gingen sie kumm weiter.

Sie erstiegen die Paghöhe und bogten in den Pfad ein, der an der Sonnbühde der Queerfurche nach Wolfenzeit hinunterführte.

Das Alpgras duftete und die Wacholderbüsche stanken schwarz und starr wie Gnommen an der Halbe zerstreut. Von der Fluh gestürzte Geröll bedeckte weithin die Berge, die sich bis Wolfenzeit neigte und dort von Hoch aufstrebendem Hartstein eingefangen wurde.

Wolfenzeit lag eingeklemmt und nur nach Süden in die Breite machend, zwischen der Geröllente und dem Niesenfels der Hochfluh.

„So steht doch wie Moränenschluff aus,“ sagte Bantiger und deutete auf einen Schieferwuffel, der sich quer über die Senke gantz hatte und nur in der Mitte vom Wasser zernagt und aufgeschliffen worden war.

Pometta antwortete nicht. Er wäre am liebsten umgestürzt, aber Bantiger besank darauf, bis zum Schnittpunkt der Senke und der Trümmer vorzubringen.

Hinter dem Geröllwall begann das Eibenmoos. Es lag zwischen der ersten Moräne und dem zweiten, achtzehn Meter tiefer gelagerten Geschiebe gebettet. Der Wind strich über die weißbäurigen Wolkstümmen, die zu Tauerchen aus der dräuenden Grotte aufsprangen waren, und ließ sie in ständiger Bewegung. Die silbernes Wellenspiel ließ über das graustimmerde Moor. Ein Dreieck wilder Enten kam weißerade über den Wolfenberg geflogen und stürzte sich in das Dickicht gestäubter Weiden, die vom Wind geschüttelt, tief nach Osten gebückt, dickköpfig und frummbeinig mitten im Moor standen.

(Fortsetzung folgt)

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Die Wirtschafts- und Börsenwoche

Kreditnot und Auslandskredite. — Besserung durch Sparkapital und echte Warenwechsel. — Dr. Schacht's Pariser Reise
Enttäuschte Aufwertungshoffnungen der Anleihebesitzer

Aus Berlin wird uns geschrieben: Früher sprach man im Geschäftsverkehr von „Soll und Haben“; man hat dies jetzt im nachinflationistischen Deutschland durch „Soll gehabt haben“ ersetzt. In der Tat: trotz der gewaltigen Papiermarkgewinne zeigt sich, nachdem die Billionenziffern zerronnen sind, eine erschreckende Verarmung. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß der größte Teil der mittleren und der kleinen Industrie und weite Kreise des Warenhandels nicht genügende Betriebsmittel haben. Aus diesem Grunde geht die Wiederinbetriebsetzung im besetzten Gebiete so langsam vor sich, aus diesem Grunde wird ein erbitterter Kampf um Kredite bei den Banken geführt. Dem deutschen Wirtschaftsleben fehlen vor allem die langfristigen Kredite. Die Hauptgeldgeber, die Banken können solche langfristigen Kredite nicht gewähren, weil sie nur sehr geringfügige Depositen und fast gar keine langfristigen Depositen haben. Die Quelle der Rentenmarkkredite fließt erst langsam, darf auch nicht sehr reichlich fließen, weil ja die Rentenmark nur eine provisorische Einrichtung ist und weil übermäßig große Rentenmarkkredite wieder Inflationerscheinungen hervorrufen könnten. Außerdem befriedigt die Rentenbank hauptsächlich den sehr groß gewordenen ländlichen Kreditbedarf. Der Kredit ist aber nicht nur sehr knapp, sondern auch sehr teuer, zumal die Rentenbank Kredite nur mit der Entwertungsklausel gibt. Die Kreditnot wird noch durch das Prinzip der Barzahlung verschärft. Die Inflationsergebnisse sind zum größten Teile zur Erweiterung der Betriebe benutzt worden, wodurch die Betriebsmittelnot nur noch größer wurde. Eine Besserung kann erst kommen, wenn sich neues Sparkapital gebildet haben und wenn sich wieder ausreichender Kredit gegen echte Warenwechsel einstellen wird. Aber auch dann werden hohe Zinsen die Regel bleiben. Nur hohe Zinsen werden allmählich größere Auslandskapitalien nach Deutschland führen. Aussichtsreiche Anfänge hierzu sind bereits sichtbar. Insbesondere scheint sich englisches Kapital bei deutschen Großbanken zum Zwecke der Krediteverleihung an Industriegesellschaften beteiligen zu wollen. In größerem Umfang wird aber ausländisches Kapital erst dann nach Deutschland fließen, wenn die Lösung der Reparationsfrage sichere Verhältnisse geschaffen und wenn das Staatsbudget in Ordnung gebracht sein wird.

Der völlige Szenewechsel, der an der Börse seit der Beendigung der Inflationsperiode eingetreten ist, kommt vielleicht am sichtbarsten in der Tatsache zum Ausdruck, daß Hauptverkäufer für Industriepapiere die großen Industriekonzerne sind. Das gilt vor allem von der Industrie des besetzten Gebietes. Die Werke dieses Gebietes haben während des Ruhrinbruches offenbar ihre stillen Reserven aufgebraucht und nun fehlen ihnen die Betriebsmittel, die Mittel für die Wiederaufnahme der Arbeit. Was nützt ihnen jetzt ihre innere „Goldsubstanz“ auf die hin die Börse während der Inflationsperiode immer neue Kurssteigerungen aufgetrieben hatte? Je stärker diese innere Goldsubstanz ist, je größer die Betriebsverleinerung aus den Inflationsergebnissen war, umso größer ist jetzt auch die Betriebsmittelknappheit. So blieb den Werken nichts anderes übrig, als auf denjenigen Teil ihrer Substanz zurückzugreifen, der sofort zu verwerten ist, nämlich auf die Effektenpakete, in denen sie einen Teil ihrer Inflationsergebnisse angelegt hatten. Man kann also aus diesen Effektenverkäufen der Industrie durchaus nicht etwa schließen, daß diese Kreise die wirtschaftlichen Aussichten und die Aussichten auf eine Höherbewertung der Effekten grau in grau ansehen. Angesichts der anhaltenden Verkäufe seitens der Industrie muß man die Aufnahmefähigkeit der Börse eigentlich bewundern. Und dies umso mehr, als die Aufnahmefähigkeit durch die hohen Stempel- und Bankspesen überaus ungünstig beeinflusst wird. Geld war freilich neuerdings etwas reichlicher für Börsenzwecke angeboten, aber auch jetzt noch rechnen sich die Opfer, die für die Durchhaltung von Wertpapieren auf Spekulation zu bringen sind, recht hoch aus, auch sie sind höher, als die Aufwertungshoffnungen selbst optimistischer Spekulanten. Die große Menge der Effektenbesitzer im Publikum ist aber im allgemeinen froh, wenn sie nicht unter dem Drucke der Einkommensverminderung gezwungen ist, Effekten noch abzustoßen. Unter diesen Umständen waren die Umsätze sehr gering. Die Aufnahmefähigkeit des Marktes war aber, wie schon betont wurde, nicht ungünstig. Man gewann mitunter den Eindruck, daß als Vorarbeit für kommende neue Industriezusammenschlüsse kräftige Hände hinter den Kulissen manche Werte aufkauften, um vielleicht zu gegebener Zeit wieder einmal einen schwunghaften Handel mit Aktienmajoritäten treiben zu können.

In den letzten Tagen wurde die Stimmung etwas freundlicher und das Geschäft etwas lebhafter. Die Verkäufe der Industrie scheinen beendet zu sein. Man hat sich offenbar doch hier und da ausländische Kredite zu verschaffen gewußt. An die Pariser Reise des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht knüpft man Hoffnungen, daß das Zustandekommen der Goldnotenbank und die Stabilität der Mark das internationale Vertrauen zu Deutschland wiedererwecken und den Großbanken, und damit auch der Industrie, ausländische Kreditquellen erschließen werde. Die Baissepartei an der Börse nahm jetzt Deckungen vor, zumal die Befürchtungen vor einer Vergewaltigung der kleineren Aktionäre aus Anlaß der Goldbilanzen geringer geworden sind, da man annimmt, daß die Gesetzgebung den Kleinaktionär schützen werde. Man verweist auch auf eine leichte Besserung der Geschäftslage in einzelnen Industrien. Andererseits ist man sich freilich darüber klar, daß der Frankenschurz die französische Konkurrenz verschärfen muß. Völlige Stagnation herrscht am Markte der unnötigsten Werte, weil man gerade hier starke Aktienzusammenlegungen fürchtet. Die Aufwärtsbewegung der einheimischen Rentenwerte und der Hypothekensparbriefe ging weiter. Die „Aufwertungshoffnungen“ werden von der kleinen Spekulation in recht ungesunder Weise ausgenutzt. Gewünscht sind ferne österreichische und ungarische Renten.

Die Mannheimer Börse

Am Geldmarkt ging es auch hier knapp zu, wenig gleich tägliches Geld gegenüber dem Wochenbeginn schließlich etwas leichter geworden ist. Durch die jetzt erfolgten weiteren Notgeldaufträge des Reichsfinanzministers für wertbeständige und auf Goldmark lautende Arten wird nicht nur eine fühlbare Reinigung des Geldwesens um mehrere hundert Millionen Goldmark erfolgen, sondern es wird sich auch zu zeigen haben, ob die Papiermark und die Rentenmark als ausreichender Ersatz dieses Umlaufes einzuspringen vermögen. Der starke Geldbedarf der Industrie macht sich umso mehr bemerkbar, als die Reichsbank, und dadurch notwendigerweise auch die privaten Bankinstitute, mit der Gewährung der von dieser Seite beanspruchten langfristigen Kredite, sei es in Rentenmark oder in Papiermark, zurückhaltend sind, die Banken schon deshalb, weil sie selbst nicht über große Mittel aus Einlagen verfügen.

Im übrigen bedeuten die in dieser Nummer von der Vereinigung Mannheimer und Ludwigshafener Banken und

Bankiers mitgeteilten Konditionsänderungen eine Ermäßigung der bisherigen Gebührensätze. Mit Wirkung vom 16. Januar 1924 ab wird bei Papiermarkkrediten eine Tagesgebühr von vorläufig mindestens 1 Prozent für Zinsen und Provision berechnet. Für Effekten-Debitoren beträgt diese Gebühr vorläufig mindestens 1 1/2 Prozent täglich, wobei eine endgültige Festsetzung dieser Gebührensätze vorbehalten bleibt. Bei (wider Erwarten etwa) eintretender Verschlechterung der Mark tritt ohne weiteres die Valorisierung sowohl der gewöhnlichen Debitoren, als auch der Effekten-Debitoren auf Basis des amtlichen Berliner Mittelkurses für Auszahlung New York in Kraft. Für die gewöhnlichen Papiermark-Debitoren kommt alsdann die für Rentenmark-Kredite jeweils festgesetzte Kreditgebühr in Anrechnung. Der Vorbehalt mit der Valorisierung ist für die Banken notwendig, weil auch die Rentenbankkredite nur mit diesem Vorbehalt für sie selbst erhältlich sind.

An der hiesigen Börse, an der die Rheinische Creditbank soeben die jungen 26.500.000 A Aktien der Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft (Serie VII Nr. 11.001—37.500) und 6.625.000 A junge Aktien der Continentalen Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim (Serie V Nr. 2751—9375) zur Einführung bringt, fehlte es, ebenso wie an den Hauptbörsen, an einer lebhafteren Beteiligung des Publikums. Man hat die für Deutschland sich nicht ungünstig anlassenden Erörterungen im englischen Unterhaus, die Valutaentwicklung in Frankreich und die Verhandlungen des in Paris tagenden Ersten Sachverständigen-Ausschusses der Reparationskommission, an denen heute auch der deutsche Reichsbankpräsident und Währungskommissar Dr. Schacht teilnimmt, mit lebhaftem Interesse verfolgt, verhält sich aber weiterhin abwartend. Man will sehen, was von den Goldbilanzen zu erwarten ist, für die die Durchführungsbestimmungen nach der vorgestrigen Anhörung aller Interessentenkreise noch im Januar veröffentlicht werden sollen. Es heißt, daß die Regierung sich den Schutz der Kleinaktionäre „in den durch die Rücksicht auf die Erhaltung der Wirtschaft gezogenen Bahnen“ angelegen sein lassen wird, eine Nachricht, die für weite Kreise eine gewisse Erleichterung bedeuten wird. Mit großer Genugtuung vernahm man auch die Mitteilung, daß es in der Metallindustrie zu einer Einigung gekommen und die Aussperrung beendet ist.

Am Devisenmarkt ist nach der durch günstige Marktmeldungen aus dem Auslande in der Vorwoche hervorgerufenen Unsicherheit wieder mehr Stetigkeit eingetreten, weil man sich inzwischen überzeugt hat, daß jene Meldungen nur einen der üblichen Versuche der ausländischen Spekulation gegen die Mark darstellten. Immerhin besteht auch weiter ziemlich erhebliche Nachfrage, namentlich nach den Hauptdevisen, so daß die Zuteilungen dauernd scharf rationiert werden müssen. Ein Gerücht, daß die Reichsbank an ihrem Frankenbesitz durch den Rückgang der Devisen Paris starke Verluste erlitten habe, ist bereits entgegengetreten worden. Berufend wirkte auch die Mitteilung, daß die Reichsregierung den inflationistischen Geldmaßnahmen der sächsischen Regierung mit Erfolg entgegengetreten ist. Die kleinen als Geldzeichen in Umlauf gekommenen Stücke dieser sächsischen Rentenmark-Schatzanweisungen werden sofort eingezogen, die größeren in Kürze, die Ausgabe von weiteren geldähnlichen Rentenmark-Schatzanweisungen wurde untersagt. Bedenklicher stimmen mußte dagegen die vom Reichskanzler versprochene Weiterbezahlung der Besetzungskosten mit einem monatlichen Aufwand von etwa 60—80 Millionen Goldmark. Denn trotz der hohen Steuereingänge ist nicht ersichtlich, wie unter solchen Umständen der Reichshaushalt im Gleichgewicht erhalten werden soll. Auch die

Freiverkehrswerte

lagen ruhig und zeigten eine uneinheitliche und unsichere Tendenz. Einzelne Papiere waren leicht befestigt und lebhafter, andere dagegen bröckelten weiter ab. Für die Kursbesserung der Ufa-Aktien nach vorausgegangener Abschwächung wurde angeführt, daß die Gesellschaft einen Nibelungen-Film herausbringt und eine Reihe von Pachtverträgen auf Goldbasis umgestellt hat. Die Kohleanleihe des Großkraftwerkes Mannheim wurde in Berlin in den amtlichen Verkehr eingeführt und mit 11,75 Billionen A je Tonne bewertet bei einem gleichzeitigen Kurs der Badischen Kohleanleihe von 14 Billionen M.

Die Aufwertungshoffnungen der Besitzer von Reichsanleihen und sonstigen Festverzinslichen, die im amtlichen Verkehr gehandelt werden, haben einen jähen Stoß erhalten. Diese Werte waren zum Wochenschluß in der letzten Börsensunde stark abgeschwächt auf die gestern veröffentlichte Erklärung der Reichsregierung, die Reichsjustizminister Emminger im Rechtsausschuß des Reichsrates abgegeben hat. Es zeigt sich jetzt in krasser Weise die völlige Verschiedenheit dieser Werte von den hypothekarisch gesicherten Schuldverschreibungen, die bisher noch immer vernachlässigt lagen. Auch Vorzugsaktien dürften u. E. mehr Beachtung verdienen, als ihnen bisher zugewendet wurde, da sie bei mindestens gleichem Substanzanspruch wie die Stammaktien für die nächste Zeit wohl die einzigen Papiere sein werden, bei denen mit einer Verzinsung zu rechnen ist. Die Einordnung dieser Verzinsungsansprüche bei der Umstellung auf Goldkapital bleibt allerdings noch zu klären. Sie dürfte aber wohl in den meisten Fällen nicht zu ungünstig ausfallen, da diese Aktien vielfach von mit der Verwaltung in nahen Beziehungen stehenden Großaktionären postenweise übernommen wurden, so daß man sich über deren Wünsche nicht ohne weiteres hinwegsetzen kann.

Die zuletzt festgestellten Freiverkehrskurse vergleichen sich mit jenen vom 11. d. M. wie folgt (alles in Billionen Prozent, ohne Verbindlichkeit):

Bad. Elektrizitätsw., alte 1,50 (Vorwoche 1,50); Bad. Motor-Lokom., alte 0,60 (0,85), jg. 0,60 (0,70); Bammenthaler Tapeten 6—7 (6—7); Bassermann 1,50—2 (1,50—2); Brown, Boveri u. Cie. 2,25—2,75 (2,50—3); Bugatti 0,20—0,40 (0,25—0,50); Dt.-Südamerik. Ex. u. Imp. 0,30—0,40 (0,30—0,40); Deutsche Wörner-Werke 2,50 (2,50); Dörflinger 2,50 (2,50); Ehinger Tricot 0,40 (0,40); Entreprisa (Bill. 4) 50—60 (50—70); Fischer Wilhelm 0,40—0,50; Fliack Bronze, alte 0,20—0,40 (0,30); Französische Türen 0,50 B. (0,50 B.); Frankfurter Verkehr 1,50—2 (1,30); Fritz-Schuh 1 (1,25); Germania Linoleum —; Gosenheim Kons., jg. 1—1,50 (1—1,25); Gummiw. Neckar, alte 0,20 (0,15—0,25); Hansa Konserven, jg. 3—4 (3—4); Hansa Lloyd 1,60—2 (1,50); Hefftsche Kinestmühle 40 (40); Helvetia Konserven 3,50 (4); Herrenmühle Genz 3 (2,50); Hesse Müller 3 (3); Hoffko Marmelade 0,8—1 (0,8—1); Hoffmann Söhne 0,50—0,70 (0,50—0,75); Hohenlohe Nahrungsmittel 5—5,50 (6,00); Ingelheimer Masch. 0,40 (0,40); Interbohr 0,40 (0,40—0,70); Interkraft 4,75—5,75 (4—5); Kaiser Otto 3—4 (4—4,75); Kaweco 0,80—1 (0,80—1); Kreichig Masch., alte 0,50—0,75 (0,50—0,75); Krugershall 10,50 (12,50); Kühnle, Kopp u. Kausch 10—12 (10); Leo u. Söhne 1,50 (1,25); Liebhold, Heidelberg 1,50

(1,50); Löwenwerke 2—2,50 (1,50); Ludwigsburger Porzellan 3—3,50 (3—4); Mannheimer stationäre Motoren 2—3 (3—3,50); Melland, Chem. 1,50 (1,20); Mex Söhne 6,25—6,75 (6,50—7,50); Mohr u. Co. Holz 7—8 (7—9); Moninger Brauerei 20 (15); Oliga 1 (1,50); Pfalzbrännerel, jg. 1,50—2,50 (2); Rastatter Waggon 6,50—7,50 (6,50); Rhein. Eisengießerei 1,25—1,75 (1); Rhein. Handelsbank 0,20 (0,20—0,30); Roth, Eisengießerei alte 2 (2,50); Saline Ludwigshall 10,50—11 (12—13); Schuck Seifen 1,80 (0,60); Speck Zuckerwarenfabrik 0,50—0,80 (0,30 bis 0,50); Stahlwerk Mannheim 16 (16); Ludwigsburger Schuh 0,25 (0,50); Ufa 10—11 (7—8); Waldorf Astoria 8—10 (8); Wünsch's Erben 35—40 (35—40); Georg Haller.

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Leichte Befestigung der Kurse

* Frankfurt, 19. Jan. Die Umsätze stellten sich heute im Freiverkehr gegenüber dem gewohnten bescheidenen Umfang der letzten Zeit etwas größer. Von besonderen Bewegungen ist zu sagen daß sich anschließend an die gestrige Nachbörse chemische Aktien weiter etwas hoben. Man hörte Griesheim mit 21—23, Badische Anilin mit 25, Höchstler mit 19—20, Elberfelder Farben mit 21,5 und Holzverkohlung mit 19. Merkwürdig still lagen heimische Anleihen, da angeblich bei den Staatsanleihen das Aufwertungsprogramm fast vollständig beiseite geschoben wird. Sprox. Kriegsanleihe war stark angeboten und gab merklich nach, ca. 120—140 Milliarden genannt. Auch Preussische Konsols schwach; 3 1/2proz. 525—575 und 3proz. Konsols 750 Milliarden.

Bei den sonstigen Effekten stellten sich von Büro zu Büro die Kurse leicht befestigt, was namentlich mit Deckungskäufen in Zusammenhang gebracht wurde. Am lebhaftesten schienen die Umsätze in Ufa zu sein; der Kurs schwankte zwischen 11, 10,75 und 10,5 Billionen. Angeblich wird in Amerika wegen des Nibelungenfilms verhandelt. Sonst wurden noch genannt: AEG. mit 13, Emelka mit 3,5—4, Norddeutscher Lloyd mit 9,25—9,5, Becker Stahl mit 10,5 Chemische Andea mit 1,8—1,7 und Rastatter Waggon mit 6,2

Berliner Wertpapierbörse

Beschränkte Umsätze in Effekten und Devisen

Berlin, 19. Jan. (Drabth.) Die Nachfrage nach Devisen hat weiter abgenommen. Demgemäß waren die Umsätze am Devisenmarkt beschränkt und Nebendevisen waren im Einklang mit der Parität zu den auswärtigen Märkten gegenüber dem Dollar eher etwas schwächer. Der Dollar wurde unverändert notiert. Das Effektengeschäft ruhte vollständig, nur machte sich Abgeneigung für deutsche Anleihe bemerkbar. Für Kriegsanleihe wurde ein Kurs von 130 Geld und 140 Brief genannt.

Devisenmarkt

Berliner Devisen

Anteil	in Milliarden	
	Q. 18.	B. 18.
Holland	1521,028	1885,292
Buenos-Aires	1391,713	1398,487
Bisuel	178,560	178,440
Christiana	398,500	391,300
Kopenhagen	732,165	735,282
Stockholm	1111,215	1116,784
Helingsfors	108,226	108,764
Italien	187,530	188,470
London	17955,100	18043,000
New-York	4189,900	4210,500
Paris	193,515	194,485
Schweiz	734,659	738,341
Spanien	538,653	541,350
Japan	1885,350	1884,550
Rio de Janeiro	443,388	446,112
Wien, abg.	59,850 M.	60,150 M.
Prag	126,186	126,814
Jugoslawien	48,478	48,722
Budapest	147,630 M.	148,370 M.
Sofia	30,174	30,326

Veranstalter, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E. G. 2.
Direktion: Ferdinand Orme — Ueberreiter, Kurt Fischer.
Beantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das finanzielle: Dr. Fritz Hammer; für kommunalpolitisch und soziale: Richard Schöndorfer; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Gabelstodrichen, aus dem Bande: Hochschule, Bericht über den letzten redaktionellen Teil: Franz Richter; für Ausland: Karl Hügel.

WIR LIEFERN

IN BUCHDRUCK- ODER STEINDRUCKAUSFÜHRUNG

ALLE DRUCKSACHEN

FÜR HANDEL, INDUSTRIE UND GEWERBE

DRUCKEREI DR. HAAS



Gebr. Röchling, Bank

Mannheim A 2. 1

ferner **Berlin, Frankfurt am Main, Lörrach, Zweibrücken, Birkenfeld, Saarbrücken** und an allen anderen grösseren Plätzen im Saargebiet.

Effekten, Devisen, Sorten
Führung von Rentenmark-Konten und Ausföhrung sämtlicher anderen bankmässigen Geschäfte

Bekanntmachung betr. Arbeitsaufnahme.

Unter Zugrundelegung des neuen Lohnabkommens wird die Arbeit in allen Abteilungen (mit Ausnahme in der Compoundhalle Meister Baumann, wo die Arbeit erst am Dienstag früh wieder beginnen kann) am Montag, den 21. ds. M's. mit normalen Arbeitsbeginn wieder aufgenommen. Die in der Compoundhalle beschäftigten Wochenlöhner haben jedoch schon am Montag zur Arbeit zu erscheinen. Bei Arbeitnehmern, die zum Aussetzen resp. Arbeiten bestimmt waren, verschiebt sich die angegebene Zeit um eine Woche. Es erscheinen also am Montag, den 21. ds. M's. diejenigen Arbeiter zur Arbeit, welche in der Woche vom 14. bis 19. Januar arbeiten sollten, während diejenigen Arbeiter, welche in demselben Zeitraum aussetzen sollten, jetzt von Montag, den 21. bis 26. Januar aussetzen. Die für die Zeit vom 21. bis 26. Januar zum Aussetzen bestimmten Arbeiter setzen erst vom 28. Januar bis 2. Februar aus. Für die Mitte der Woche wechselnden Arbeiter der Abteilung H gilt sinngemäss dasselbe. Die Arbeiter, die bisher längere Zeit ausgesetzt haben und der Erwerbslosenfürsorge ihrer Heimatgemeinde überwiesen sind, müssen auch vorläufig weiter aussetzen.

Mannheim-Käfertal,
19. Januar 1924.

Brown, Boveri & Cie. A.-G.
Mannheim-Käfertal.

Bekanntmachung.

Der Wiederbeginn der Arbeit findet statt am Montag, den 21. Januar für die Abteilungen: Elektrische Zentrale, Transportbetrieb, alle Versandabteilungen, Oefberei, Schreinerei, Schmiede, D (Feld- und Landbau) am Dienstag, den 22. Januar Abteilung B am Mittwoch, den 23. Januar Abteilungen A und C am Donnerstag, den 24. Januar Kesselschmiede.
HEINRICH LANZ.

Die Arbeit in unserem Werk wird am **Montag, den 21. Januar 1924** morgens **6 Uhr 45** in allen Abteilungen aufgenommen. 486

Reutherwerk G. m. b. H.

Geldverkehr
5-10000 M.
auf 1. Gekündigter bei werthstehend, guter Vereinbarung des Selbstgebeten.

Werkmeister-Gesuch
Sum. möglicht baldigen Eintritt
zuverläss. energ. Werkmeister

Arbeiterinnen
für Papierverarbeitung
C. H. Schultz
Ulmanstr. 9. *8217

Konfiturenengeschäft
In nur guter Lage zu kaufen gesucht oder gegen Laden mit grossem Nebenraum zu mieten. *8242
Angebote unter A. K. 50 an die Geschäftsstelle.

Werkmeister-Gesuch
Sum. möglicht baldigen Eintritt
zuverläss. energ. Werkmeister
mit reicher Erfahrung im Motorrad- und Auto. mobilbau für Deutschland gesucht.
Ausführliche Bewerbungen mit erster Kopie unter Beilage von Zeugnisabschriften und Referenzen und unter Angabe des Familienstandes, der Eintrittsmöglichkeit und der Gehalts-Ansprüche unter C. F. 96 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8204

Der Betrieb wird, mit Ausnahme der Abtg. Emailierwerk am Montag, 21. Januar, 7.40 vorm. wieder aufgenommen. Die Arbeitsaufnahme im Emailierwerk findet erst Dienstag, den 22. Januar statt.
Joseph Vöglele A.-G.

Zur Uebernahme einer Fabrikniederlage
sucht konkurrenzfähige (eigentlich) leistungsfähige Fabrik ein leistungsfähigen und tüchtigen *8107

Vertreter.
Persönliche Bewerbungen im "Hilfz. Hof" Sonntag bis 8 Uhr nachmittags beim Vorster erbeten.

Der sofort evtl. 1. April fache ich für meine Abteilung Selten, Deläge, Bodenwaren bei hohem Gehalt in dauernde Stellung eine
I. Verkäuferin
Ich reflektiere nur auf eine Dame, die selbstständig zu arbeiten gewohnt ist und in ersten Hälften läng. war. Dieselben werden gegenw. ausserordentlich hohe Angebote einzurufen.
Otto Hornung, Mannheim, 0 7. 5

Vermischtes.
Bankprokurist
sucht gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
in guter Lage und ruhiger Lage der Stadt, am liebsten Oststadt. Angebote unter B. K. 75 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8173

Eier - Butter
Mit je 50 G.-M. können ich Geschäftsleute an Neugründung beteiligen. Lokalisation u. Invent. vorhanden. Angebote unter B. K. 75 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8173

Ihre Verlobung zeigen an
Gretel Wetzell
Gustav Meier
Ingenieur
Lampertheim Mannheim

Statt Karten!
Die Verlobung unserer Kinder geben wir bekannt
Wilhelm Gudehus u. Frau
Friedrich Melchior u. Frau
Mannheim, im Januar 1924
T. 6. 23

20000 Mark
als Darlehen gegen 2% Zins oder Hilfe Beteiligung an frühem führenden Unternehmen sofort gesucht.
Erfolgreiche Sicherheit. Angebote unter D. V. 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8225

Bekanntmachung!
Die Lohnzahlung in der kommenden Woche findet in unserem Werk am **Dienstag** nachmittag **2 1/2 Uhr** statt.
BENZ & CIE
Rheinische Automobil- und Motorenfabrik
Aktiengesellschaft. 67

Miet-Gesuche
Kaufmann (u. G.) 1 bis 2 möblierte oder unmöbl. Zimmer zu mieten. Angeb. erb. unter Z. R. 82 an die Geschäftsstelle. *8089
Gesucht: von einem solch. gefragten Herrn

möbl. Zimmer
1. besten Stadtwertel, Angebote unter B. C. 98 an d. Geschäftsst. *8164
Frdl. möbl. Zimmer
in gutem Hause gesucht. Angebote unter B. A. 66 an d. Geschäftsst. *8129
Schöne abgehofft.

1 Zimmer u. Küche
geg. gleich od. 2 Zimm. u. Küche zu tauschen u. mieten. Angebote unter X. W. 87 an die Geschäftsstelle. *8229
Rinderhof, ruhig, gepanz. (Dipl.-Ing.) such: 1 bis 2 leere oder möblierte Zimmer mit Küchenbenützung. Bitte zeitgemäss. Angebote unter Z. V. 96 an die Geschäftsst. *8069

Wohnungstausch.
Gebe: 2 Zimm. u. Küche, 2 Zimmer mit Küche (Küchenbad).
Gesucht: 4 Zimmer und Küche (möbl. Bedarf). 91
Angebote unter V. F. 150 an die Geschäftsstelle.

Dame (u. G.)
2-3 leere Zimmer
evtl. in Küchenbenützung in gutem Hause. *8133
Angebote an A. H. 9, Frau, Wilhelmstr. 14 IV. Jung. Ehepaar such: leeres Zimmer auch Manfabe. Angeb. unter X. T. 84 an die Geschäftsstelle. *8001

1-2 leere Zimmer
in Büro mögl. Nähe Schloßhof zu mieten gesucht. *8003
Telefon 672.

Ruhiger
Zimmer od. Raum
für Schneepapierverarbeitung gesucht. Angebote unter B. F. 71 an d. Geschäftsst. *8092
Rinderhofes Ehepaar such: 3-5 Zimmer-Wohnung od. leere Räume. Note Dreiwahlrecht vorhanden. *8085
Waldstr. 20 (Hof), Q. 2, 7 u. Parkierung 25, Tel. ab 3 Uhr: 988.

Schön. Fräulein sucht schön möbl. Zimmer Angebote unter A. C. 43 an d. Geschäftsst. *8111

Tausche
Schöne große 2 Zimmer, Küche, Badezimmer mit 2 Balkon, 1 Stelle b. geg. 2-4 Zimmerwohn., Inneneinr. *8113
Angeb. unter A. D. 44 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch
München - Mannheim. Herrsch. 4 Zimmer, Bad, Spülk., 1 Bst., u. engl. Garten in München, geg. gleiche, best. Mannheim, zu tauschen gef. Mögl. bei *8103
Singer, R. 7. II. IV. Sonntag b. 1-3 Uhr.

2 leere Zimmer
geg. zeitgem. Miete gesucht. Ein. Haus auf eigene Kosten. Angebote unter A. M. 62 an die Geschäftsstelle. *8245

Tausch!
Geboten werden: 2 sonn. Zimmer, Küche, Südbalkon, zentrale Lage.
Gesucht: 3 bis 4 zentrale Zimmer, Küche, Südbalkon, zentrale Lage. Umgang wird vergütet.
Angebote unter U. K. 1 an d. Geschäftsst. *8192

1 ev. 2 Bürozimmer
jährl. best. mit Telex, vermittelt G. L. S. Mann. Berlin 23a. *8075

3-4 Büroräume
möglicht Nähe Bahnhof. Angebote unter X. O. 79 an die Geschäftsstelle. *8001

Vermietungen
Eleg. möbl. Wohnung 3 Zimmer) auf 1-2 3/4 zu vermieten. Ang. u. Fr. D. 1908 an Ann. Exp. D. Press. G. m. b. H., Mannheim. *8221

Lagerraum
Nähe Bahnhof (100 qm) abzug. Ang. u. Fr. 8250 an Ann. Exp. D. Press. G. m. b. H. Mannheim. *8221

Heirat
Heirat! Reiche Ausländerinnen u. vermög. deutsche Damen wünschen gült. Heirat. Dessen, auch ohne Vermög. gibt diese Kunst. Staben, Berlin N. 112, Stolpestr. 48. *8121

Heirat.
Haderiker Dr. Hül. 40 J. ev. heitl. Erbk. wünsch. Briefe in ev. Fr. nicht äl. 30 J. a. vora. Rom, hübl. u. feingebild. b. Frau bei für größeren Haushalt wünsch. baldiger

Heirat.
Gest. Aufsicht. unt. W. V. 61 an d. Geschäftsst.
Frä. Ende b. 30 J. v. angez. Keufers, mit grau Deim u. Bäckereieinst. u. m. best. Handw. od. Fernm. bet. u. w. ev. best. *8100

Heirat
Gest. Aufsicht. unt. W. V. 61 an d. Geschäftsst.
Frä. Ende b. 30 J. v. angez. Keufers, mit grau Deim u. Bäckereieinst. u. m. best. Handw. od. Fernm. bet. u. w. ev. best. *8100

Heirat.
Erl. Aufsicht. unt. B. O. 72 an d. Geschäftsst. *8107

Reiches Fräul. 25 J. alt, such: die Bekanntschaft eines solch. netten Herrn im Früh. *8132

Heirat
Aufsicht. unt. A. P. 55 an die Geschäftsstelle.
Alleinlich. berufstätige Dame wünsch. Heirat. u. hübl. ein. Wohnung. Wünsch. geb. Herrn in gut. Posit., nicht unter 34 Jähr., w. ev. best. *8155

Heirat
Solche Herren, denen ein besserer Ehepartner in Berlin zu schreiben mögl. mit 85 J. zu richten unt. Z. I. 36 an d. Geschäftsst. *8075

Heirat
2 Fremdbiener. H. H. 1. Alter b. 23 u. 25 J. vermög. suchen a. bid. Wege F. beide Herren in Sch. Stellung im Früh.

Heirat
Widwe. 31 J. eigen. Einr. kinder. wünsch. solch. Herrn kennen zu lernen. w. ev. best. *8103

Heirat
Erl. Aufsicht. unt. B. O. 72 an d. Geschäftsst. *8107

Heirat.
Kaufm. u. Wohnn. wünsch. (Kaufl. u. w. ev. best. *8078
Für meine Ehefrau suche. Briefe, evgl. m. ang. Keufers, vermög., mit gutem Gehalt und schönem Haushalt, fache entsprechende *8146

Vermischtes
Klavier
Mit im Ton, gut gel. Besagte, zu mieten od. Anz. unt. F. 5091 an Ann. Exp. D. Press. G. m. b. H. Mannheim. *8221

Sportplatz Altriper Fähre Neckarau

Sonntag, den 20. d. M. 10 1/2 Uhr *8161
entsch. Verbandsspiel Kreisliga
Plankstadt — V. f. L.



Geh's nach Amerika?

Welch prächtige Einrichtungen für die dritte Klasse befinden sich auf den Dampfern der United States Lines Bremen-New-York oder auf dem Wunderschiff

„LEVIATHAN“

ab Southampton und Cherbourg. Schöne, gut ventilerte und gut ausgestattete zwei-, vier- u. sechsstöckige Zimmer, große Gesellschaftsräume, unübertroffene Küche, zahlreiche Badzimmer, Bedienung wie in der ersten Klasse. Jeden Nachmittag u. Abend musikalische Darbietungen.

Verlangen Sie — kostenlos — den illustrierten Prospekt und Segelisten.

UNITED STATES LINES

BERLIN W 8 MANNHEIM
Unter den Linden 1. — am 1. u. 1. 1/2. Berlin 10
General-Ver. v. Norddeutscher Lloyd, Bremen

Reparaturen und Neuwicklungen

an Elektromotoren für Dreh- u. Gleichstrom
übernimmt in eigener Werkstätte *174

U 4, 23 Anton Hennhöfer Tel. 6104.

la. Benzin

zu billigsten Preisen in jeder Menge

Verkaufsstellen: 89

N 7, 7 u. Friedrichsfelderstr. 51

Wolf & Diefenbach

— Schönheitspflege —

Schmerz- und arbeitslose Entfernung von Haaren, Wachsen u. Leberflecken, sowie Beseitigung aller Schönheitsfehler — Gesichts-dampfbäder, Bestrahlungen beseitigen alle Hautunreinheiten. — Spezialbehandlung bei starkem Fettsaure, „Doppel-binn neu“ Hand- und Fußpflege. 521

Geschw. Steinwand

Tel. 4013 MANNHEIM, P. 5, 13 Tel. 4013

Die Grundfrage für einen gesunden Schlaf! Nach Tausenden von freiwilligen Dankschreiben unserer Kundenliste erfüllen wir:

Metallbettstellen

Alle Ansprüche, die an ein erstklassiges Metallbett gestellt werden können u. sind außerdem eine wahre Freude für jedes Schlafzimmer. — Katalog R. 91 über Bettstellen für Groß- und Klein, Holzer, Stahlmatten, Federbetten u. Schlafbetten frei. Eisenmöbel-Fabrik E. u. H. L.

Baubetriebsgesellschaft m. b. H.

Mannheim-Waldhof.

Ausführung sämtlicher Bauarbeiten

mit und ohne Materiallieferung zuverlässig und billig. Übernahme von Bauunterhaltungsarbeiten und größter Reparaturen bei schnellster Friedigung. Berechnungen und Kostenberechnungen. 334

Lastwagen-Transporte aller Art.

Telephon Nr. 9551.

Kernseifen 60/62%

Schmier- u. Fettseifen, Seifenspulver für Handel, Gewerbe u. Industrie, ab unseren hiesig. Lagern

Dr. Geyer & Dr. Bootz

N 7, 15 Parking *8153
Telephon 3108, 9655

Verkaufe bill. beziehbares

Einfamilienhaus

Kleinbühlheim, Bahn Bülh-Rehl (Nichtst. Riedel-Heideburg—Eisenberg), 9 Zimmer, Küche mit Bad, Keller, Badzimmer, Waschküche, Schuppen für 11 Autos oder Werkstatt vermehd., 3 Dienen, Sonnent. Hübscher und hot. Gemüsegarten mit Obstbaum, elektr. Licht und Fernwärme Nr. 23. *3022

Migliorati-Rheinfischheim.

Hausverkauf.

Eines der schönsten Häuser in Mannheim, allererste Lage, 1911 massiv erbaut, 11 Zimmer pro Etage, alle Komfort (Lift) mit eventuell freizugebender Wohnung, Erbauungskosten M. 450.000.— hypotheken- und lastenfrei gegen Mk. 280.000.— Barzahlung sofort verkäuflich. 416
Angebote unter V. D. 178 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**NEU
DIE 3 PF.
LAUTERBERG
ZIGARETTE**
SCHWARZ-WEISS

M.A.N.-Lastkraftwagen

2-5 To. Tragfähigkeit, in normaler u. Spezial-Ausführung, kurzfristig lieferbar.

1 1/2 To. Opel-Lieferungswagen

neueste Konstruktion, Luft- oder Massivbereifung mit elektrischer Bosch-Licht- und Anlasser-Anlage, sofort lieferbar.

30/75 PS. (Sechszylinder) Opel-Phaeton

fabrikneu, Ausstellungs-Ausstattung, sofort lieferbar.

21/50 PS. (Sechszylinder) Opel-Limousine

fabrikneuer Auslieferungswagen mit allen Schikanen, weit unter Fabrikpreis, sofort lieferbar.

14/38 PS. Opel-Limousine

fabrikneu, Extra-Ausstattung, sofort lieferbar. 292

10/30 PS. Opel-Phaeton

fabrikneu, sofort lieferbar.

8,25 PS. Opel-Fahrgestell

fabrikneu, mit Bosch-Licht- u. Anlasser-Anlage, f. lach bereit, sofort lieferbar.

Das neue Opel-Puppchen

(Kleinauto)

4,12 PS. Opel-Zweisitzer

mit elektrischer Bosch-Licht- und Anlasser-Anlage, außerordentlich leistungsfähig, schnell, rassige Form und sparsam im Verbrauch von Betriebsstoffen, im Preise außerordentlich billig und konkurrenzfähig mit französischen Wagen, kurzfristig lieferbar. Man verlange ausführliches Spezial-Angebot.

Diverse gebrauchte Last- u. Personenwagen verschiedener Fabrikate auf Lager.

HARTMANN & BECK

Opel-Vertretung

Vertretung der M.A.N.-Lastkraftwagen

Vertretung der Schebera-Kleinauto

Einbauwerkstätte für Boscherzeugnisse

Leistungsfähigste Reparatur-Anstalt für Personen- und u. besteingerichtete Lastkraftwagen.

Zylinderschleifmaschine und Rundsleifmaschine

Telephon 8108 u. 7493

Mannheim T 6, 31/32

Gelegenheitskäufe

feinster Luxus- u. Gebrauchs-Teppiche
in vielen Größen,
echte Perser von sehr. Karminrot.
Teppich-Haus Alfons Brym
Elisabethstr. 1 am Friedriehsplatz.
Tel. 4375.

Verzinkt. Maschendraht

in 40 u. 50 Millimeter Breite, teilweise auf Holzrahmen befestigt, zu verschiedenen Zwecken in der Landwirtschaft u. im Gartenbau.

An unsere Kundschaft!

Wir bitten von nachstehenden Konditions-Änderungen Kenntnis zu nehmen:

Papiermark-Kredite:

Ab 16. d. Mts. berechnen wir eine Tagesgebühr von vorläufig mindestens 1% für Zinsen und Provision. Für Effekten-Debitoren beträgt diese Gebühr vorläufig mindestens 1/2% täglich. Die endgültige Festsetzung der Gebührensätze behalten wir uns vor.

Bei eintretender Verschlechterung der Markt tritt ohne weiteres die Valorisierung sowohl der gewöhnlichen Debitoren als auch der Effekten-Debitoren auf Basis des amtlichen Berliner Mittelkurses für Auszahlung New-York in Kraft. Für die gewöhnlichen Papiermark-Debitoren kommt ab dann die für Rentenmark-Kredite jeweils festgesetzte Kreditgebühr in Anrechnung.

Mannheim 18. Januar 1924
Ludwigshafen

456

Vereinigung Mannheimer u. Ludwigshafener Banken und Bankiers.

Waldhof-Sportplatz

Endstation der Linie 3

Sonntag, den 20. Januar nachmittags 10 1/2 Uhr

Bezirks-Liga-Verbandsspiel L. F. C. Pfalz — Waldhof

Spiel findet unter allen Umständen statt.

Sp. & T. V. 1877 Waldhof.

Plankenbad, D 3, 8 Sonntag geöffnet

von 9-1 Uhr

Wannenbad... 1 Mk.

Inh: H. Wara.

Städt. *2154
Schneidemeisterin
empfiehlt sich im
Fertigen von eleganten
Schleusen, Blüsten u.
Gezacktenkürbissen.
C. Groß, P. 6, 15.

Oberammergau

Linie Garmisch, Bayer St. Moritz, 800 m u. M.

Kurhotel Wittelsbach

Das moderne Haus mit allem Komfort. ES
Waldhof am schneesicheren und schönsten Skigebiet / Skilift, Skisport etc.
19.-20. Januar 1924 Ausladung der bayer. Skimeisterschaft,
stündliche Trainings an der großen Sprungschanze.

Oberammergau, Höhen, verbürgt stündlich ausgezeichnete Sportverhältnisse.
Eig. Skilehrer erst. f. lach Unterricht / Sportgeräte etc. i. Hause.

Versuchen Sie



Ufra

Qualitäts-Erzeugnisse:

Ufra-Mischungen

mit Bohnenkaffee

gemahlen (10, 20 u. 35% Bohnenkaffee)
ungemahlen (20 u. 35% Bohnenkaffee)

Ufra-Malz- u. Kornkaffee

Ufra-Braun

(Beste Kaffee-Ersatz)

Acht Ufra-Cichorie

Ufrawerke Schweinfurt a. M.

Vertreter: Gustav Fleckenstein

Mannheim, U 2, 9. — Fernspr. 9241.

Tüpfelmoß *Agenc. Anstalt*
Zucker!
Probeschachtel 5 Pfg.

Geschäftsverlegung und Empfehlung!

Von heute ab befinden sich meine Geschäfts- und
Wohnräume 476

Am Brückenaufgang 14, II. Stock

Ludwigshafen a. Rh.

Gleichzeitig bringe ich mein reichsortiertes Lager
in den modernen Stoffen in empfehlende Erinnerung.

Jakob Bertram, Schneidermeister

Werkstätte für moderne (Damen- und Herren-) Bekleidung.

Drucksachen

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim + E. G. 25

Prachtvolle Hausschuhe moderne Farben 1⁸⁵	Damen-Halbschuhe R. Chev. mit Lackkappe, Rahmenarbeit 10⁵⁰	Herrenstiefel prima R. Chev. mit Lackkappe, Rahmenarbeit 15⁰⁰
Damen-Halbschuhe mod. Muster auch mit niederen Absätzen 8⁷⁵	Braune Damen-Halbschuhe Schwarze Damen-Halbschuhe moderne Formen 11⁰⁰	Braune Herrenstiefel Boxe, Chevra, Rahmenarbeit 16⁵⁰

Kinderstiefel in allen Größen. Verkauft ebenfalls zu sehr billigen Preisen.



Schuhhaus Idstein

Vom Guten das Beste! Beste und billigste Bezugsquelle für SCHUHWAREN jeder Art Das Beste sehr preiswert

C. 1.9
verlängerte Kunststraße

National-Theater Mannheim
Sonntag, den 20. Januar 1924
Außer Miete: F.-V.-B. Nr. 1171-1470, B.-V.-B. Nr. 926-1200

Peterchens Hundfahrt
Ein Märchenoper in 1. Aufzügen von Gerdt v. Bassowitz. Musik von Clemens Schramm. Inszeniert: K. Neumann-Hoditz. Musik Leit. Egon Meuser. Anfang 2 1/2 Uhr. Ende gegen 3 Uhr. (Personen siehe Nr. 27 des General-Anzeigers.)

Sonntag, den 20. Januar 1924
Miete A. Reihe 1, 5. Vorstellung
F.-V.-B. Nr. 1951-2100 u. 2131-2300, B.-V.-B. Nr. 801-550 u. 2451-2500

Der fliegende Holländer
Romantische Oper in 3 Aufzügen v. Rich. Wagner. Spielleit.: E. Gohrath. Musikal. Leit.: Richard Leht. Gestaltung des Bühnenbildes: Heinz Gietze. Anfang 9 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten
Sonntag, den 20. Januar 1924
F.-V.-B. Nr. 151-250 u. 2001-2130 u. 2341-2550 u. 3251-3320 u. 5551-5610. — B.-V.-B. Nr. 3251 bis 3350 u. 3701-3750 u. 3801-4000

Moral
Komödie in 3 Akten von Ludwig Thoma. In Szene gesetzt von Arthur Hooz. 80
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/4 Uhr.
Mitwirkende: Lane Blankenfeld, Elvira Erdmann, Elise von Hagen, Elise de Lank, H. Iene Leydenius, Julie Sanden, Anton Gaus, Hans Godeck, Wilh. Kolmar, Gg. Röbler, Fritz Linn, H. Herbst, Michael, Karl Neumann-Hoditz, Ernst Sladock, Rob. Vogel.

Konzerte und Vorträge in Mannheim:

Heute, Sonntag, abends 7 1/2 Uhr.
Harmonie, D 2, 6
I. Lustiger **Marcell Salzer**
Abend
Auslese herrlicher Meistersücke u. Neues Karten während des ganzen Sonntags beim Hausmeister der Harmonie, D 2, 6.
73. Jan., Mittwoch, abds. 7 1/2. Harmonie, D 2, 6
II. Lustiger **Marcell Salzer**
Abend
Als erprobtes Hauptstück des I. Bands und neuer.

24. Jan., Donnerstag, abds. 7 1/2. Musiksaal
Kammerorchesterkonzert Werke
für 3 Klaviere mit Orchester
Edwin Fischer
Walter Rehberg, Dr. Heinz Simon
29 Herren des Nationaltheater-Orchesters.

28. Jan., Montag, abends 7 1/2 Uhr Musiksaal.
Ausserordentl. Orchester-Konzert
des gesamten Nationaltheaterorchesters
Beethoven-Abend
Leitung: Generalmusikdirekt. Rich. Leht.
Solist: **Hans Bruch.**
Kartenverkauf: Hechel, O 3, 10, Tel. 1103, Mannheimer Musikhaus, P. 7, 14a, Tel. 7479, Blumenhaus Tatarstr., Schwelzingerstr. 16, Telefon 3310 und an der Abendkasse.

Weinrestaurant
Hotel Pfälzerhof
am Paradeplatz
Vorzügliche Küche. Auserlesene Weine erster Firmen
Sonntag, den 20. Januar, abends
Künstlerkonzert
Um gefl. Vorausbestellungen von Tischen wird höfl. gebeten. 344
Telephon 246 und 1670
R. Kritsch.

Fritz Brändel
München
Ausstellung im Kunstverein 8160

S. GUTMANN MANNHEIM, D 5, 4.

Feuer- und diebesichere
Kassenschränke, Bücher-
Akten und Kartenschränke
Erstklassiges Fabrikat.

OTTLEK
Familien-Einzelversicherung
die Art. A. A. A. mit Sterbekasse
Hauptbüro S 24
Mannheim an der Neckar

Vermischtes.
Erstklassige
Erfindung
D. R. P. M. Stoffartikel mit großer Klebefähigkeit, Kleben von Metallwarenherstellern bestens geeignet zu verlaufen. Angebote unter B. K. 20 an die Geschäftsstelle. 8124

Weiche Firma
erleichtert eine Verkaufstelle als Filiale? Haben im Zentrum der Stadt mit Einrichtung vorhanden. 8163
Angebote unter B. K. 20 an die Geschäftsstelle.

Beteilige
sich an gut. Vertreibungs- oder sonstiger Sache, einbringe. 8128

Büro
mit Einrichtung, Telephon, aut. H. Roger. Angebote unter A. L. 51 an die Geschäftsstelle v. B.

Handverarbeitete Großproduktion, tüchtig u. mehr. 8166

Teilhaber
Detailisten u. H. u. st. Einlagen bietet sich vornehmlich. 8174
Angebote unter B. L. 7 an die Geschäftsstelle.

Nähmaschinen
repariert Saubler, L. 7. S. Telefon 3403. 833

Gewinnanteile auf Kinderwagenherstellung werden sofort vergeben. D. Werke, Wiesstr. 7, Post Jungbisch.

Trefzger-Möbel

Neuzeitliche Wohnungs-Einrichtungen
zu ganz bedeutend ermässigten Preisen

Mannheim, am Gockelsmarkt O 5, 1.

Weitere Verkaufshäuser in Karlsruhe, Pforzheim, Freiburg, Konstanz, Rastatt.

Philharmonischer Verein.
Musiksaal, Dienstag, 19. Januar, abends 7 Uhr
Reger F-dur, Brahms G-dur,
Sextette: Wendling-Quartett
u. H. Rohler (H. Bruch), H. Barthold (H. Camille), Fortgang.
Karten zu M. 3, —, 2 20, 1, 50, 1, 20 u. Steuer bei Hechel, Pfeiffer, Mühl Musikhaus und Abe-Strass. e.
8070

„Reichspost“
Q 1, 11 Inh. G. Werner Q 1, 11
Täglich ab 7 Uhr
Schlager-Schrammleute Völker
Humor Stimmung Gesang
Sonntags von 11-1 Uhr: 8157
Frühshoppen-Konzert

Weinhaus Zwerger Q 7, 4
Telephon 3508
la. Croscanz-Weine offen u. in Flaschen
Ab Montag, 21. ds. Mts.
Die beliebte Wiener Schrammelmusik
Kapellmeister: **DOBRES** 8162
Jeden Sonntag 7 1/2-1 Uhr Frühshoppenkonzert

Offene Stellen

Heizungsmonteur
Älteres, selbständig, lok. gesucht. Angebote unter A. N. 68 an die Geschäftsstelle v. B. 8344
In Stenographie und Schreibmaschinen bewanderendes Fräulein für Büro in Mannheim-Neudorf zu sofortiger oder als baldigem Eintritt 8157
gesucht.
Off. rustische u. andere bis keine Änderungen eintreffen, ist Arbeitsantrag an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter B. T. 84 erbeten.

GILKA LIKÖRE
allen voran
Vertreter: J. Louis Haas, Mannheim. 812

Ämliche Veröffentlichungen der Stadt Mannheim.

Die Ratsherren der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für 1923 von Mannheim, Rheintal, am Waldhof, Rodgau, Neudorf, Röhrlach, Sandhofen und Sandhofen liegen vom Donnerstag, den 17. Januar 1924 an während 2 Wochen, und zwar des Ratsherren von Mannheim, Rheintal, am Waldhof, Rodgau, Neudorf, Röhrlach, Sandhofen und Sandhofen u. Sandhofen, Ratshaus Röhrlach, Rodgau, Rodgau, Rodgau, Rodgau, Rodgau, Sandhofen, Sandhofen u. Sandhofen, Ratshaus Sandhofen zur Einsicht der Beteiligten auf.
Sollten einer weiteren Hilfe von einem Monat, sollen die Beteiligten, welche Aufnahme oder Nichtaufnahme ihrer Beiträge in das Versicherungsverhältnis sowie gegen die Rückzahlung und Verrechnung ihrer Beiträge beim Genossenschaftsverfahren Widerspruch erheben.
Die Geschäftsstellen sind:

Ausführung von Transporten von und nach dem besetzten Gebiet
Spedition • Verzollung • Lagerung
Spez.: Weintransporte in eigenen Fässern
Kraftverkehr Albert Rettenmaier
Tel. 4920 u. 8606 Mannheim. Tel. 4920 u. 8606
Büro und Garage: Gärtnerstr. 43.

Salongarnitur
(Selbst) billig zu verkaufen. Stegstr. 1, 13. 6. 8171

Kauf-Gesuche.

Schreibmaschine
gebr., aber noch gut erhalt., zu kaufen gesucht. Z. Burger, Q 1, 12. 8158

Unterricht.
Privat-Handelschule
Fr. Zinkgräf
Mannheim, N 4, 14
Festsitzende in Stenographie, Rechtschreib- und Buchführung etc. Beginn nach Bedarf.
Nachhilfestunden
in Französi. u. Deutsch. Unterrichtener gesucht. Angebote in Briefkast. unter A. J. 49 an die Geschäftsstelle. 8121

Unterricht
Buchführung
Stenographie
Maschinenschreiben usw.
Privat-Handelschule
V. Stock
M 4, 10

Feiner Nürnberger Ochsenmaulsalat
10 Pfund franko Nachh. G. Str. 7, 50.
Besondere Ober-Verfahren gratis!
Vertreter ausser Mannheim gesucht!
W. Forster & Co.
Fleischwarenfabrik
Augsburgerstr. 134